

Sprachrohr



ZEITUNG DER KATH. JUGEND
KLOSTER OESEDE

Ausgabe Nr. 22

11.04.82

STADTRAT – *Neulinge berichten*
Interview mit Rainer Korte

SKANDAL *im Sperrbezirk*
Jugendheim dicht!

JUNGKOLPING *tritt* /lag?
aus Sprachrohr aus

OSTERAUSGABE



Radio
Tschesche

Tel. 05401 / 44451
4504 Georgsmarienhütte
Alte Poststraße 1

Gegenüber der Araltankstelle

Ihr Fachgeschäft in Kloster Oesede

Ein Meisterbetrieb in Sachen:

FERNSEHER - VIDEO

RUNDFUNK - HIFI

Schneller Reperaturkundendienst.

Alle Geräte werden in der
eigenen Werkstatt repariert!

Wir bauen und reparieren auch
ihre Antennen Anlage.

Liebe Leser!

Wie Ihr sicher schon an der Titelseite dieser Ausgabe gemerkt habt, hat sich bei unserer Zeitung einiges verändert: Da der Jungkolping und die CAJ aus dem SPRACHROHR ausgetreten sind, fehlen deren Embleme auf der Titelseite, und wir haben nunmehr eine Titelseite ganz ohne die "Erkennungszeichen" der Jugendverbände.

Wir bedauern das Ausscheiden sehr; über die Stellungnahme des Jungkolping zu dessen Austritt ist auf den Seiten 33 und 34 zu lesen. Die Stellungnahme der KJG dazu und zum SPRACHROHR allgemein folgt auf Seite 35. Da die Redaktion dem Jungkolping versprochen hat, in dieser Ausgabe noch nicht direkt zu dessen Austritt Stellung zu beziehen, verkneifen wir uns diesen Kommentar. Über die näheren Beweggründe der CAJ lagen bis Redaktionsschluß keine Angaben vor, so daß auch dieses Thema auf die nächste Ausgabe verschoben werden muß.

Der SPRACHROHR-Frühshoppen mit Bürgermeister Siepelmeyer war trotz des geringen Besuchs sehr interessant: Das SPRACHROHR hieße besser "ANTI-SIEPELMEYER-HAMMER", es sei oft eine "böse Sache" und "Etikettenschwindel", wenn wir uns als katholische Jugend verstehen würden. Trotzdem jedoch bewundere er unser "fantastisches Engagement" und würde sich freuen, wenn das CDU-Blatt "Stadt im Werden" ähnlich aktuell und aufschlußreich berichten würde.

Der nächste Frühshoppen findet am Ostermontag um 11.00 Uhr im ESTH statt, die ganze Gemeinde und Leserschaft ist herzlich eingeladen! Als Gast wird Herr Josef Herkenhoff vom Kirchenvorstand bei uns sein - sicherlich wird es dann auch um die Situation im und ums Jugendheim gehen. (Vgl. S. 5-7)

Immer wieder hören wir Beschwerden: "Warum habt Ihr nicht angekündigt, daß das Sprachrohr verteilt wird?" Bis zur 15. Ausgabe konnten wir die Herausgabe immer in der NOZ ankündigen. Als wir der NOZ dann selbst ein Exemplar vorbeibrachten, verweigerte sie uns plötzlich bis heute diesen Service. Wohl zu gut,

unser Blättchen, was? Mit Unterstützung eines Georgsmarienhütter Geschäftsmannes laufen allerdings kartellrechtliche Bestrebungen, die NOZ zu verpflichten, den Mißbrauch ihrer Monopolstellung zu beenden.

Trotz unseres Bemühens konnte auch mit unserem Pfarrer bisher keine dauernd gültige Vereinbarung getroffen werden, das Erscheinen regelmäßig anzukündigen. Ein angestrebtes Gespräch darüber ließ der Pfarrgemeinderat platzen und ließ bisher auch nicht erkennen, dies nachholen zu wollen. Vorerst wollen wir versuchen, durch Plakate eine Woche vorher aus das neue Sprachrohr aufmerksam zu machen.

georg bartelt

P.S.: Ganz schön was los, wa?

INHALT SPRACHROHR NR. 22

Seite

- 5 ✓ Skandal im Sperrbezirk, sprich Jugendheim
- 8 Schulfreier Samstag? Interview mit F. Hüsing
- 12 Vorstellung der neuen Gemeindereferentin
- 13 Neulinge im Stadtrat berichten von ersten Erfahr.
- 17 ✓ Interview mit dem Vorsitzenden des Umweltausschusses des Stadtrates, Rainer Korte
- 21 Anmeldung fürs Zeltlager der KJG
- 22 Sprachrohr Tipp-Aktion zur Fußball-WM
- 24 Ostern 182: Alleluja singen
- 26 Im Land der Känguruhs - Reisebericht Australien
- 33 Jungkolping tritt aus Sprachrohr aus!
- 35 Stellungnahme der KJG zum Austritt des Jungkolping und zum Sprachrohr allgemein
- 36 Konsumleben
- 39 Serie: Abfall (2)
- 41 Nachrichten (bis die Zeitung voll ist ... und dann
- 46 Termine noch eine, die letzte:

IMPRESSUM diesmal auf Seite 16 !!!

Wir wünschen allen Lesern, Freunden, Kritikern ein frohes Osterfest ! Die Redaktion



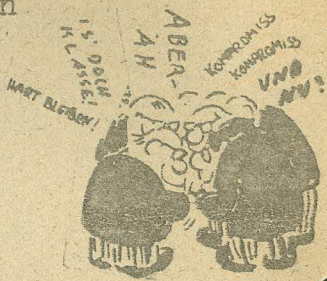
SKANDAL IM SPERRBEZIRK

Am Mittwoch dem 17. März ereignete sich ein folgenreicher Zwischenfall im Jugendheim. An diesem Tag waren wieder einmal mehrere "Mofa-Rocker" vor und im Jugendheim. Wegen diesen Leuten ist schon des öfteren die Polizei gerufen worden, weil die Jungs immer die zulässige Phon-Zahl überschreiten und somit die Veranstaltungen im Jugendheim erheblich stören. (Siehe letzte Ausgabe). Einige dieser Leute waren auch an diesem Mittwoch im Jugendheim. Als der Hausmeister an ihnen vorbeiging?vielen ein paar beleidigende Worte, die der Hausmeister auf sich bezogen sah. Darauf "langte" er dem Übeltäter eine, der aber fackelte nicht lange und schlug sofort zurück.

Der Kirchenvorstand traf sich deshalb und ließ das Jugendheim vorerst schließen. Am Jugendheim klebte ein Zettel, worauf es hieß: "Das Jugendheim ist auf Beschluß des Husrates vorübergehend geschlossen, da die körperliche Sicherheit im Hause nicht gewährleistet ist." Dieser Hausratsbeschuß ist aber ist aber nur erdacht, denn der Hausrat ist garnicht einberufen worden. Allein die Herren des Kirchenvorstandes haben den Beschluß erfaßt, denn die Jugendlichen, die auch mit im Hausrat sind, wußten genau sowenig wie die gesamten Jugendverbände. ?

Dabei sind es doch die Jugendverbände, die sich um die Jugendlichen kümmern sollen. Aber der Kirchenvorstand handelt natürlich eigenmächtig. Er schickt unter dem Decknamen Jugendheimausschuß Einschreibebriefe an die Eltern der Jugendlichen, die dem Hausmeister am unangenehmsten auffielen. Auszug: „Wegen der Nichteinhaltung der Hausordnung in unserm Edith-Stein-Haus und der damit verbundenen Störungen verbieten wir ihrem Sohn x das Betreten des Grundstückes und des Hauses Klosterstraße 17 in Georgsmarienhütte. Bei Mißachtung dieses Verbotes werden wir Strafantrag wegen Hausfriedensbruch stellen. Unsere Herren Herkenhoff und Möllenkamp als stellvertretende Vorsitzende des Jugendheimausschusses stehen Ihnen zu einem Gespräch über diese Problematik am Mittwoch, dem 24.03.82 im Edith-Stein-Haus zur Verfügung.“ 5

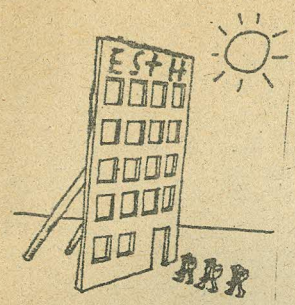
Zufällig geriet einem Gruppenleiter dieser Brief in die Hände, so daß einige Jugendliche aus den drei Jugendverbänden zu diesem Gesprächstermin erscheinen konnten. Jedoch wurden wir nicht hereingelassen, so daß wieder einmal alles ohne die Jugend ablief. Die Eltern mußten sich eine Moralpredigt von den Herren Herkenhoff und Möllenkamp anhören. Als wir die Eltern hinterher fragten, waren alle ziemlich gereizt und schimpften über die Ufähigkeit des Hausmeisters. Einige sagten, daß ihre Söhne am besagten Abend, wo es zum Handgefecht kam, zu Hause gewesen seien oder auswärts beim Musikunterricht. In der am gleichen Abend laufenden Kirchenvorstandssitzung wurde beschlossen, das Jugendheim weiterhin zu schließen.



Frauengesangsverein, Kreuzbund und der Kirchenvorstand durften selbstverständlich weiter im Jugendheim ihre Stunden abhalten. Aber für Gruppenstunden der Jugendlichen war das Jugendheim natürlich geschlossen. Im Augenblick ist die Sachlage so, daß die Teestube (Treff für nicht organisierte Jugendliche) der KJG vom Kirchenvorstand verboten worden ist, weil es dort immer zu solchen Ausschreitungen käme. Das ist aber nicht richtig, denn wenn Teestube ist, dann sitzen alle im Disco-Raum und spielen etwas.

KJG, JK, und CAJ haben sich schon einmal beraten, ob man nicht zusammen etwas für die öffentliche Jugendarbeit tun kann. Dies ist doch schon ein guter Ansatz, um etwas gegen die Mißstände im Jugendheim zu tun. Der Kirchenvorstand wählt den kürzeren Weg und erteilt Hausverbote und läßt das Jugendheim schließen. Das alles geschieht dann auch noch ohne Absprache mit den Jugendverbänden. Und das ist es, was den meisten Jugendlichen mißfällt. Zwar verurteilen wir auch das rüpelhafte Verhalten einiger Jugendlicher, jedoch möchten

wir dadurch nicht unsere Vereinsarbeit gefährden. Die KJG überlegt schon, ob sie das Jugendheim nicht boykottieren soll. Einige Eltern sollen sogar schon ihre Spenden für die Bauschulden der kirchlichen Gebäude eingestellt haben, weil ihre Kinder nicht ins Jugendheim dürfen. Die Frage bleibt: "Wie geht es weiter?"



Günter Marx

Nachrichten ... Nachrichten ... Nachrichten

A 33 - DEMONSTRATION IN OSNABRÜCK

Ca. 500 bis 2000 Teilnehmer und Zuhörer mit ca. 14 Traktoren (zumeist aus Holsten-Mündrup) nahmen an der Demo gegen das geplante Teilstück der Autobahn 33 von Harderberg bis Bielefeld teil. Mit Spruchplakaten und -gesängen, wie "Hopp-hopp-Autobahn stop", "Unsere Planer planen viel-bloß nicht was der Bürger will" wurden die Forderungen nach einen verkehrsgerechten Ausbau der B68 (mit Umgehungstraßen) mit einen Verzicht auf die A33 unterstützt. Auf die abschließende Kundgebung auf dem Osnabrücker Marktplatz wurden von Kantsteiner, Polewsky und Scholz nochmal die Gegenargumente dargelegt (z.B. auch das 'Hunsdörper-Gutachten', nachdem das Verkehrsaufkommen nach den Richtlinien normal noch nicht einmal für den Bau einer Landstraße ausreichen würde, Wasser- und Landschaftschutzaspekte), Ratsherr Bartelt sprach von einem jetzt erst beginnenden Widerstand (Plinfeststellungsverfahren bei Dissen sei noch nicht einmal angelaufen) und rief alle dazu auf.

SCHULFREIER SAMSTAG

Im letzten Sprachrohr berichteten wir über die Schwierigkeiten bei der Einführung eines 2. schulfreien Samstags an der Grundschule. Am 15. Febr. ist der Vorsitzende des Elternrates, FRANZ HÜSING, zurückgetreten. SPRACHROHR stellte ihm deswegen einige Fragen:

SPRACHROHR: Herr HÜSING, warum sind Sie zurückgetreten? HÜSING: In der Elternratssitzung vom 15.2. war die Mehrheit nicht bereit, erneut über der 2. Samstag abzustimmen. Damit wurde erneut, so meine ich, und nach genügender Zeit des Überdenkens der Mehrheitswille der Eltern - 72% stimmten für den 2. Samstag - grob mißachtet. Dieses wollte ich als Vorsitzender nicht gegenüber Eltern und Lehrer begründen und verteidigen. Das Verhalten des Elternrates steht meinem Demokratieverständnis konträr entgegen. So blieb für mich nur noch ein Schritt: der Rücktritt.

SPRACHROHR: Nun wird Ihnen aber vorgeworfen, daß die Eltern nicht ausreichend informiert gewesen seien!

HÜSING: Verlieren wir nicht aus den Augen, um was es eigentlich ging: Die Verlegung von 2 Unterrichtsstunden auf 2 andere Samstage, mehr nicht! Das ist in meinen Augen ein organisatorisches, aber kein gravierend pädagogisches Problem. Der Schulleiter hatte darüber informiert, ich selbst hatte den Eltern das Pro und Contra mitgeteilt. Das reicht. Ich meine nämlich, daß diese Frage jede Familie für sich beantworten kann, ohne erst zu wissen, daß möglicherweise der Landeselternrat dagegen ist. Eltern sind erwachsene Menschen, die selbst wissen, was für ihr Kind gut ist. Man macht es sich zu einfach, wenn man glaubt, daß die Lebenssituationen in den einzelnen Familien auch nur in Umrissen zu verallgemeinern sind und man somit von Seiten des Elternrates Aussagen machen kann, wo ein Kind am Samstagmorgen besser aufgehoben ist: zu Hause oder in der Schule. Die Gründe, warum Eltern 'so oder so' abstimmen, sind zu vielfältig und persönlich. Der Vorwurf der mangelnden Information ist für mich genauso ein vorgeschobenes Argument, wie die Aussage, man habe unter Zeitdruck gestanden. Beide Gründe stechen nicht mehr, wenn man erfährt, daß der Elternrat in seiner Sitzung vom 1. März es abgelehnt hat, die Frage der Einführung zum 1.8.82 er-

neut zur Diskussion zu stellen. Eindeutiger konnten sich die Absichten der Gegner des 2. freien Samstags nicht zeigen.

SPRACHROHR: Haben sich denn die Elternvertreter überhaupt nach der Meinung der jeweiligen Klassenelternschaft zu richten?

HÜSING: Sicher gibt es kein imperatives Mandat. Aber trotzdem gebe ich zu bedenken: Es gibt doch einen entscheidenden Gegensatz zwischen einem politischen und einem Elternratsmandat. Beim polit. Mandat steht der Mandatsträger für eine klar erkennbare politische Richtung. Daran kann sich der Wähler orientieren. Ganz anders dagegen die Legitimation des Elternratsmitglieds; nicht über die Liste einer Partei kommt man in dieses Gremium, sondern die Eltern einer Klasse haben eine Person aus ihrer Mitte gewählt, doch wohl einzig in der Annahme, daß sie die Mehrheitsinteressen der Klasse gegenüber Lehrern und Schule vertritt. Meine eigenen Ansichten habe ich dabei weitgehend zurückzustellen.

SPRACHROHR: Sie haben bei anderer Gelegenheit gesagt, daß hier ein grundlegender Konflikt zwischen Elternhaus und Schule deutlich werde, daß es letztlich um die Frage nach der Aufgabe der Schule heute gehe.

HÜSING: Dazu müssen wir uns zunächst zwei Tatsachen bewußt machen: 1. Unsere Kinder sind heute so stark von Schule vereinnahmt wie noch keine Generation zuvor. Darüberhinaus werden sie auch an den Nachmittagen immer mehr dem Elternhaus durch die vielen außerhäuslichen Aktivitäten entzogen. Somit bleibt nicht nur von Seiten der in dem Arbeitsprozeß eingespannten Eltern wenig Zeit für die Familie, sondern auch von Seiten der Kinder. 2. Die berufliche und soziale Lebensperspektive der heutigen Kinder- und Jugendgeneration hat sich verschlechtert (Jugend Arbeitslosigkeit, Zukunftspessimismus). Schule wird daher heute von vielen nur noch als Verteilstelle für berufliche Chancen gesehen, in ihr findet die soziale Auslese für die knapper werdenden Sozialchancen statt. So ist es zunächst nicht verwunderlich, daß Eltern mehr Schule, mehr Mathe, mehr Diktate, mehr Hausaufgaben usw. fordern, daß die musischen Fächer reduziert werden. Dagegen zu argumentieren ist sehr schwer, aber ich gebe doch ein paar Punkte zu bedenken:

Wer vermag wirklich mit Gewißheit zu sagen, was die Erfordernisse der Zukunft sein werden, was unsere Kinder im Jahre 2000 benötigen? Bedenken wir eigentlich immer, wie vorläufig und begrenzt unsere Erkenntnisse über die Zukunft sind? Ich bin in den 50-60er Jahren aufgewachsen in dem Bewußtsein, wir gingen einer rosigen Zukunft entgegen, alles sei von den Menschen machbar. Haben wir aber nicht inzwischen erfahren, wie falsch unsere Prognosen über Zukunftsberufe, über den Wert des Abiturs und vieles andere waren? Ich will damit andeuten, daß niemand so vermessen sein sollte zu behaupten, er habe die erklärende Formel für die beste Zukunft unserer Kinder. Die Pädagogik sieht ihre Aufgaben- grob skizziert- in dreierlei Hinsicht:

1. Förderung der persönlichen Identitäts- und Stabilitätsfindung, der persönlichen Wertorientierung
 2. Förderung des sozialen Verhaltens und der gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit
 3. Vermittlung von allgemeinem und berufl. Wissen.
- Müssen wir nicht feststellen, daß eigentlich nur der 3. Punkt befriedigend von der Schule gelöst wird? Schule ist nun mal wenig identitätsfördernd und häufig reduziert auf Leistungs- und Konkurrenzbeziehungen. Daher meine ich schon, daß die Eltern heute in besonderem Maße gefordert sind, ihren Kindern beim Erwerb dieser 'Ich- und Sozialkompetenz'-wie die Pädagogen sagen- zu helfen. Die Eltern müssen ihren Kindern ihre Traditionen, ihre Wertorientierung vorleben und damit sinn- und motivstiftend für ihre Kinder sein. Die Familie muß wieder mehr Zeit und Raum im Leben unserer Kinder bekommen. Nur so werden wir den Identifikationshunger unserer Kinder stillen: durch ausreichend emotionalen Kontakt in der Familie. Und das ist eine Beziehung, die unter den gegebenen Rahmenbedingungen die 'Institution Schule' nicht bieten kann. Nur wenn wir unseren ^{Kindern} ausreichend Möglichkeiten geben, identifizierbare Lebensentwürfe zu durchzuschauen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und sie anzunehmen, werden wir verhindern, daß unsere Kinder die Sinnfrage des Lebens 'auf eigene Faust' lösen: in der Drogenszene, im Aussteigen, in den vielfältigen Formen der Subkultur. Die Forderung unserer Zeit heißt jedenfalls nicht 'Mehr SCHULE' sondern 'Mehr FAMILIE'!



**Ritter-Pils
Beweis
deutscher
Braukunst**

*Lebensmittel
gleich nebenan*

3 vollautomatische Bundes-
kegelbahnen

gemütl. Gasträume für Gesell-
schaften bis ca. 70 Personen

gepflegte Getränke, gute Küche

Klosterschänke

Willy Boßmeyer

4504 GMHütte-Kloster Oesede

Glückaufstraße 170 - Telefon 05401/5827

FRIEDEL HIMMERMANN

Kfz-mech. Meister



- SB - Tankstelle

- GMHütte-Kl.-Oesede

Tel.: (05401) 54 69

- Durchführung
- Wagenpflege
- sämtl. Wartungs-
- Kfz-Reparaturen
- und Kontrollarbeiten
- Reifen + Zubehör

EIN JAHR KLOSTER OESEDE

-- Kurzvorstellung der neuen Gemeindereferentin --

Seit dem 1. März befindet sich ein neues Gesicht in unserer Gemeinde. Der Name: Dagmar Kirschnik. Sie hat bei uns ihr Anerkennungs-jahr als Gemeindereferentin begonnen und soll an dieser Stelle kurz vorgestellt werden.

Dagmar Kirschnik, geboren in Greven bei Münster, aufgewachsen in Meppen, machte 1977 ihr Abitur bevor sie ein soziales Jahr in einem Altenheim absolvierte. Anschließend studierte sie an der kath. Fachhochschule in Paderborn sieben Semester Theologie mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik.

Nun ist sie bei uns eingesetzt, um die Arbeit in unserer Kirchengemeinde aktiv zu unterstützen. Im Augenblick "guckt sie so rum", um die Menschen und den Ort richtig kennenzulernen. Beschäftigt hat sie sich unter anderem bisher mit der Gestaltung der Glaubenswoche und mit der Firmvorbereitung. Dazu kommt noch die Planung und Durchführung von Kindergottesdiensten (gemeinsam mit einigen Frauen der Frauengemeinschaft). Nach den Osterferien erteilt sie außerdem 6 Wochenstunden kath. Religionsunterricht an der Hauptschule Kloster Oesede.

Auch im Bereich der Jugendarbeit möchte sie sich gern engagieren. Der konkrete Einsatzbereich muß jedoch noch gefunden werden.

Was nach dem Anerkennungs-jahr sein wird, steht noch in den Sternen, aber es ist damit zu rechnen, daß Dagmar Kirschnik noch länger bei uns bleiben wird. Im übrigen freut sie sich über jeden Besuch (Klosterstr. 5). Telefonisch ist sie leider noch nicht zu erreichen.

Hoffen wir, daß sie sich in Kloster Oesede gut einlebt und ihr Anerkennungs-jahr erfolgreich beendet! Viel Glück!



Thomas
Balkenhohl

Neulinge im Rat berichten ...

Im letzten Jahr hatten wir im "Sprachrohr" zu den Kommunalwahlen ausführlich junge Kandidaten der drei kandidierenden Parteien zu Wort kommen lassen. Zwei junge Kandidaten, Michael Vogt (CDU) und Heinrich Bartelt (UWG), haben ihr Wahlziel - zusammen mit den anderen Ratsdamen/-herren - erreicht und sind Mitglieder im neuen Stadtrat.

Nun sind seitdem einige Monate verstrichen, und es erscheint uns geboten - auch auf Anregung von Lesern hin - nachzufragen, wie die Ratsarbeit angelaufen ist, welche Erfahrungen sie auf dem neuen Betätigungsfeld bisher machen konnten, wie sie mit den neuen und alten Problemen der Kommunalpolitik fertig zu werden versuchen.

Wir freuen uns, daß Heinrich Bartelt und Michael Vogt an dieser Stelle für uns berichten.

georg bartelt

Michael Vogt, CDU:

Von den Erfahrungen eines neuen, "jungen" Ratsmitgliedes zu schreiben nach 5-monatiger Amtszeit, ist nicht ganz einfach: Zu viel neues kommt noch wöchentlich auf einen zu, und man muß sich hüten, über manche Dinge ein Urteil zu fällen, denn es könnte zu schnell ein ungerechtfertigtes Vorurteil sein.

Zu früh wäre auch die Frage gestellt, was bewirkt Ihr oder habt Ihr bereits verändert, wenn es auch hier sicherlich schon Punkte gibt, so der Einsatz der jüngeren Leute in der CDU-Fraktion für die Schaffung der Sozialarbeiterstelle im Jugendzentrum.

Wichtig ist es, nicht zu ermüden, sondern als "Neuer" immer wieder Mitglieder der Verwaltung und Ratskollegen zu fragen und nochmals zu fragen, um viele Dinge besser begreifen zu können; wie z.B. die zwar

notwendige, oft aber auch unnötige (übertriebene) Verwaltungs- und Gesetzessprache. Gerade dieses neue Wissen darf aber nicht unkritisch übernommen, sondern muß durch neue Ideen ergänzt werden. Diese Chance, "neue Ideen" einzubringen, sollten neue Ratsmitglieder nutzen und allen Widerständen zum Trotz sich an das Sprichwort halten: "Wenn ein Fachmann Dir sagt, er habe dies schon 10 Jahre so gemacht, merke Dir, er kann es auch 10 Jahre falsch gemacht haben." Und was neue Ratsmitglieder angeht, hat die CDU-Fraktion eine gute Ausgangslage: 10 von 22 Ratsmitgliedern zogen 1981 neu in den Rat ein.

Zwei Probleme möchte ich noch anreißen: Zum einen sind dies die oft genauen Vorgaben von Seiten der Verwaltung, die einerseits in unserer komplexen Welt auch notwendig sind, aber die Entscheidungsmöglichkeiten der Ratsmitglieder einengen. Ein anderes Problem gilt dem Ablauf des Entscheidungsprozesses: Wenn hier einige "Vordenker" immer tätig werden, so mag dies notwendig sein, um möglichst schnelle und gute Entscheidungen zu fällen. Aber es besteht immer die Gefahr, daß aus einigen "Vordenkern", die immer tätig werdenden "Vorentscheider" werden, die die wahren Entscheidungsträger, die Mehrheit der Ratsmitglieder, faktisch entmachten.

Erste Erfahrungen nach einem halben Jahr Stadtrat (Heinrich Bartelt, UWG)

Nun sind also auch seit November drei Abgeordnete unserer UWG (UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT GMHÜTTE) im Stadtrat vertreten.

In der ersten Ratssitzung am 4.11.81 ging es im Wesentlichen um die Wahl des neuen (und alten) Bürgermeisters und um die Besetzung der neun Fachausschüsse, welche die Entscheidungen des Rates vorbereiten sollen. Aus bekannten Gründen haben wir gegen die Wiederwahl von Ludwig Siepelmeyer gestimmt. In den Ausschüssen, die 9-15 Mitglieder umfassen, ist die UWG jeweils mit einem Abgeordneten vertreten. Für unsere Fraktion bin ich in den Bau-, Planungs-, Kultur- und Verwaltungsausschuß gegangen.

Für jeden Tagesordnungspunkt einer solchen Sitzung erarbeiten die Rathausbediensteten eine Vorlage. Diese wird einem einige Tage zuvor zugeschickt, so daß man sich mit den Din-

gen vertraut machen und bei Unklarheiten auch die betreffenden Bürger aufsuchen kann, um sich ein eigenes Bild zu verschaffen.

Der Stapel Papier, den ich inzwischen erhalten habe, ist wohl schon 30 cm dick geworden, aber trotzdem steht nicht immer alles drin, was man gerne wissen möchte. Dadurch, daß sich die Verwaltung hauptberuflich mit allen Fragen befassen kann und sogar gleichberechtigt mit uns gewählten Vertretern an den Ausschußdiskussionen teilnimmt, haben die Rathausbediensteten nach meiner Ansicht eine zu große Macht bekommen.

Da wir Neulinge in vielen Fällen weder die Vorgeschichte noch die Hintergründe bestimmter Vorgänge kennen und in unserer Fraktion noch keine "alten Hasen" mit dabei sind, ist es für uns jetzt in der Anfangszeit manchmal gar nicht so leicht, den übrigen Ratsmitgliedern den eigenen Standpunkt zu verdeutlichen - selbst wenn man gute Argumente zu haben glaubt.

Erschwerend kommt hier noch hinzu, daß auch in nichtöffentlichen Sitzungen bestimmte Hintergrundinformationen nicht mehr gegeben werden. Ich habe den Eindruck, daß das daher kommt, daß es unser besonderes Anliegen ist, die Bürger rechtzeitig über wichtige Vorgänge zu informieren. Und ein informierter Bürger stärkt zwar die Demokratie, aber für die Pläne der jeweils Regierenden ist er immer ein potentieller Gefahrenpunkt.

So hat es zwischen CDU und UWG auch ein längeres Tauziehen um die Frage gegeben, ob wir an allen neben den offiziellen Ratsterminen stattfindenden Gesprächen teilnehmen können. In der vorletzten Ratssitzung endete diese Diskussion vorerst mit der Zusage der CDU, daß wir bei allen Gesprächen in Gmhütte dabei sein dürften.

Nun zur inhaltlichen Arbeit: Zunächst einmal möchte ich ein wenig selbstkritisch sagen, daß das Durcharbeiten der vielen kleinen Tagesordnungspunkte mir soviel Energie abverlangt hat, daß ich kaum dazu gekommen bin, eigene Wünsche auf die Tagesordnung setzen zu lassen. Dies ist auch inzwischen von den (nichtgewählten) Mitgliedern der UWG bemängelt worden. Wir haben deswegen etwa 30 UWG'ler in Arbeitskreise zusammengefaßt, die die Arbeit der drei Abgeordneten unterstützen sollen. In diesen AK's können auch weitere interessierte Bürger mitarbeiten, ohne bei uns Mitglied zu werden.

Neben einigen anderen Punkten haben wir uns insbesondere stark

gemacht gegen den Bau der Autobahn 33 (Holsten Mündrup). Hier werden weitere Aktionen folgen. Ich glaube, viele Bürger wissen noch gar nicht, daß die neue Autobahn den Durchgangsverkehr durch Kloster Oesede wesentlich erhöhen wird. Beim Besuch eines Landtags-Kandidaten im Rathaus bat der Stadtdirektor nun auch darum, in Hannover Mittel für den Ausbau der L 95 durch Kloster Oesede zu bewilligen (Nordfeld).

Bei mehreren Gelegenheiten haben wir uns dafür eingesetzt, es mit der Neubebauung in Gmhütte nicht so zu übertreiben, wie die CDU es vorhat. Zur gleichen Zeit werden mehrere neue Baugebiete in verschiedenen Stadtteilen angestrebt, die möglicherweise über 3000 Neubürger nach Gmhütte bringen werden. Und ich finde es ungehörig, daß mir die Amtsverschwiegenheit hier untersagt, den Bürgern zu diesen verrückten Planungen nähere Informationen zu geben.

Nach meiner Auffassung werden viele Entscheidungen aus dem Grunde nicht ausreichend bedacht, weil kaum ein Ratsmitglied unsere ganze Stadt übersehen und mit den jeweils betroffenen Bürgern in Kontakt stehen kann. Die verschlechterte Überschaubarkeit nach der Stadtwerdung hat auch die Ohnmacht der Bürger vergrößert, auf der die Heimat- und Landschaftsveränderer ihr Süppchen kochen.

Impressum: SPRACHROHR-Zeitung der Katholischen

Jugend Kloster Oesede

Kontaktadresse: Zeitung Sprachrohr, Günter Marx,
Am Markt 19, 4504 Georgsmarienhütte 6

Redakteure: Thomas Balkenhohl(KJG), Georg Bartelt(KJG), Johannes Bartelt(KJG), Bernhard Fellhölter(CAJ), Günter Marx(JK), Martin Niedernosheide(KJG), Heinz-Gerd Petersmann(KJG), Silvia-Elisabeth Schlentzek(KJG), Winfried Steinfeld(KJG), Wolfgang Tiesmeyer(n.i.V.)

Auflage: 1100 Exemplare Druck: Eigendruck

Konto: Nr. 7520117, Kreissparkasse Kloster Oesede

Die mit Namen unterzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Leserbriefe stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Textkürzungen vorbehalten. Anonyme Leserbriefe wandern in den Papierkorb!
Für die Mitarbeit im Sprachrohr ist es nicht erforderlich, einem Jugendverband anzugehören.

Als Ergänzung unseres Interviews mit Heinz Lunte (CDU) nach der Kommunalwahl haben wir für diese Ausgabe ein Interview mit Rainer Korte (SPD), der den Vorsitz im neu eingerichteten Ausschuß für Umweltschutz hat, geführt.

Kurz zur Person: Rainer Korte ist 30 J. alt, verh., Vater von zwei lebenslustigen Kindern; seit 1972 mit Unterbrechungen Vorsitzender der örtlichen Ju-
s, seit 1974 mit Unterbrechungen Mitglied im Stadtrat.

Sprachrohr (S): Nach den Kommunalwahlen wurde im Rat der Ausschuß für Umweltschutz eingerichtet. Hat eine 'Stadt im Grünen' einen solchen Ausschuß überhaupt nötig?

Korte (K): Gerade um die 'Stadt im Grünen' zu bewahren, ist ein solcher Umweltausschuß besonders wichtig. Ich möchte nur an verschiedene Entscheidungen in der Vergangenheit erinnern, wie z.B. die Beschlüsse zum Freizeitpark, zur Bebauung 'am Pavillon', zur Verlegung der B 51, zur A 33, zum Industriegebiet Osterheide, zur Bebauung im Menkhausfeld u.ä., die erhebliche Eingriffe in die Landschaft planten oder realisierten. Mit einem Umweltausschuß wären diese Maßnahmen vielleicht nicht oder anders entschieden worden. Für die Zukunft ist hier eine stärkere Berücksichtigung ökologischer Aspekte notwendig, damit wir hier vor Ort unseren Beitrag leisten, daß die Prognosen von 'Global 2000' nicht Wirklichkeit werden.

S: Wie würdest Du die inhaltlichen Aufgaben dieses Ausschusses umschreiben? Soll er nur auf Probleme reagieren oder auch offensive Umweltpolitik betreiben?

K: Zumindest habe ich die Hoffnung, daß ein solcher Ausschuß aktiven Umweltschutz betreibt - sowohl im Hinblick auf die Stadtplanung wie auch im Hinblick auf das Bewußtsein und das praktische Verhalten der einzelnen Bürger. Inwieweit sich dies im Bereich von Bebauungs-, Straßen- und Verkehrsplanung politisch durchsetzen läßt, kann ich z.Zt. noch nicht abschließend beurteilen. Besonders optimistisch bin

ich bei den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen nicht. Immerhin mißt auch die CDU in ihrem Kommunalwahlprogramm diesem Ausschuß bei Planungen eine Kontrollaufgabe zu. Selbstverständlich kann dieser Ausschuß nicht an die Stelle des Verwaltungsausschusses treten, andererseits muß dieser Umweltausschuß die gleichen Rechte und Kompetenzen wie die anderen Ausschüsse haben, sonst ist er überflüssig. Praktische Aufgaben aktiver Umweltpolitik sehe ich z.B. im Gewässerschutz, im Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, in Aktivitäten zur Beseitigung giftiger Haushaltsabfallstoffe, in Maßnahmen gegen Emissionen, in Informationsaktivitäten für die Bürger. Dabei wird die Arbeit um so wirkungsvoller und vielfältiger sein, je stärker die Bürger diese aktiv unterstützen.

S.: Welche Kompetenzen hat der neue Ausschuß im Rahmen des Stadtrates? Kann er Entscheidungen fällen wie die anderen Ausschüsse oder hat er nur eine Beratungsfunktion?

K.: Diese Frage ist im Rat noch nicht entschieden und z.Zt. umstritten. Die SPD-Fraktion hat hierzu ein umfangreiches Konzept vorgelegt (auf Wunsch sende ich Interessenten diesen Katalog gerne zu), das alle umweltempfindlichen Bereiche einschließlich der Verkehrsprobleme enthält. Meiner Meinung nach muß dieser Ausschuß Kompetenzen wie die anderen Ausschüsse haben und eine Beratungsaufgabe wahrnehmen. Wenn die Arbeit im Ausschuß weiterhin so sachlich und fair verläuft wie bislang, kann der Ausschuß zumindest als Diskussionsforum eine beratende Aufgabe für verschiedene Entscheidungen wahrnehmen.

S.: Wie hat die Arbeit bisher ausgesehen, welche konkreten Schwierigkeiten gab es?

K.: Bisher gab es im Umweltausschuß überwiegend intensive und meines Erachtens interessante Diskussionen. Der Ausschuß fragte und fragt sich sozusagen 'klug'. Wie schon angedeutet, ist das Hauptproblem die ungeklärte Kompetenzenfrage. Hier gibt es sicherlich Ratsmitglieder, die dem Ausschuß möglichst wenig an 'Stoff' geben möchten und die Arbeit nicht gerade erleichtern.

S.: Welche sind die wichtigsten Probleme, mit denen sich der Ausschuß bisher beschäftigt hat oder beschäftigen wird?

K.: U.a. waren die wichtigsten Diskussionsbereiche folgende: Winterstreudienst auf den Straßen der Stadt, Ausbau der Kläranlage, Situation der Düte, die Gewässer 3. Ordnung, die geplante Bebauung im Teckelhagen, die Beseitigung schädlicher Abfallstoffe, der Schutz von Bäumen und gefährdeter Tierarten. In nächster Zukunft wird sich der Ausschuß mit den Umweltbelastungen durch die örtliche Industrie, mit dem Bebauungsplan Teckelhagen, mit dem Bau der A 33 und vor allem mit seinem eigenen Arbeitsbereich befassen.

S.: Welche Entscheidung ist zum Streudienst gefällt worden?

K.: Bisher noch keine; zwar wurde die Salzkonzentration im letzten Winter schon reduziert, jedoch soll aufgrund der Erfahrungen des letzten Winters erst im Herbst eine weitergehende Entscheidung fallen.

S.: Konnte der Umweltausschuß die Planung der Erweiterung der Kläranlage noch beeinflussen?

K.: Nein, hier ging es eigentlich nur um eine (notwendige) Information des Ausschusses. So konnte aus Kostengründen z.B. keine chemische Reinigungsstufe mehr durchgesetzt werden; dennoch ist die Erweiterung der Kapazität der Kläranlage um fast die Hälfte ein wichtiger Beitrag zum hiesigen Umweltschutz.

S.: Plant die Stadt bzw. der Umweltausschuß weitere Begradigungen der Düte?

K.: Dafür ist die Stadt GMHütte gar nicht zuständig - auch wenn es um die Düte auf städtischem Gebiet geht. Zuständig ist hier der Unterhaltungsverband 'Obere Hase' (U 96), in dem auch 3 gewählte Vertreter des Stadtrates sitzen. Rein formal gesehen wird die Stadt bei Planungen bzgl. der Düte nur als ein Träger öffentlicher Belange unter anderen gehört, weitere Beeinflussungsmöglichkeiten sind offiziell nicht vorhanden. Diese Situation wird angesichts der bisherigen Begradigungspolitik des Unterhaltungsverbandes noch einigen Anlaß zu Konflikten bieten.

S.: Was haben die Gewässer 3. Ordnung, die Du oben als einen Diskussionsbereich des Ausschusses aufgeführt hast, mit der Düte zu tun?

K.: Gewässer 1. Ordnung sind in der BRD Kanäle sowie Rhein, Elbe u.ä.; hierfür sind Bund und Länder zuständig. Für die Gewässer 2. Ordnung (Hase,

Düte u.ä.) sind die Unterhaltungsverbände zuständig. In Kloster Oesede sind z.B. neben der Düte auch der Schlochterbach und der Königsbach Gewässer 2. Ordnung. Alle übrigen Bäche, die nicht unter den Gewässern 2. Ordnung aufgeführt sind, gelten als Gewässer 3. Ordnung, für die die Stadt GMHütte zuständig ist und für die sie sogenannte Schaubeauftragte benennen muß. Letzteres ist seit kurzem Aufgabe des Ausschusses für Umweltschutz.

S.: Könnte der Ausschuß für die Beseitigung gefährlicher Stoffe schon eine Lösung erarbeiten?

K.: Nein, für diesen Problembereich ist formal gesehen auch der Landkreis zuständig. Wenn man jedoch bedenkt, daß allein in GMHütte pro Jahr etwa 20 t Taschenlampen- und Radiobatterien anfallen, die jetzt im Hausmüll verschwinden, so wird verständlich, daß der Ausschuß für eine geordnete Beseitigung solcher Abfälle eintreten muß. Hier werden in Kürze vermutlich vom Ausschuß Vorschläge gemacht werden.

S.: Welche besonderen Belange aus Kloster Oesede spielen im Ausschuß eine Rolle?

K.: Hier hat sich der Ausschuß mit der Buche am Laubbrink befaßt; diese wird trotz der Fertigstellung der Straße erhalten bleiben. Wir haben zu tun gehabt mit den Pappeln am Bethäuschen am Marktplatz; von diesen Pappeln sind 2 schwer erkrankt, so daß sie aus Sicherheitsgründen gefällt werden müssen. Mit den restlichen Pappeln wird sich der Ausschuß noch einmal befassen. Ich persönlich halte eine komplette Neubepflanzung mit Buchen und Eichen am Bethäuschen für die beste Lösung.

Der Ausschuß wird sich sicherlich - ungeachtet der formalen Zuständigkeiten - irgendwann mit der Düte befassen müssen. Ansonsten bitte ich die Bürger vor Ort um Hinweise auf umweltbedeutsame Probleme.

S.: Abschließend noch die Frage, welche konkreten Punkte in den nächsten Sitzungen auf der Tagesordnung des Ausschusses für Umweltschutz stehen.

K.: Neben den schon genannten Punkten sollte sich m.E. der Ausschuß noch befassen mit der Verwendung von Pestiziden, mit der Krebsstatistik Niedersachsen, mit den Luftverschmutzungen durch die örtliche Industrie, mit dem Schutz gefährdeter Landschaftsteile und mit den aktuell auftauchenden Fragen.

Sonntagstreff

treffen, Klönen, spielen, Musik hören...

mit Live Musik u. Filmen

am 18.4.82 ab 19.30 Uhr

ESTH

Liebe Kinder, liebe Eltern!

Liebe Fußballfans!

Die diesjährige Fußball-WM in Spanien nehmen wir zum Anlaß, unseren Lesern die Möglichkeit zu bieten, Ihren Fußballverstand, in Form eines WM-Tips, zu beweisen. Jeder Leser hat die Möglichkeit, die ersten vier Mannschaften der WM zu tippen. Ihr braucht bloß den Tipzettel ausfüllen, ausschneiden und mit der Tipgebühr von 2 DM zusammen bei einem der Sprachrohrredakteure bis zum 10.06.1982 abgeben. Der Spielplan auf der folgenden Seite wird Euch sicher eine Hilfe sein. Es gibt natürlich auch Preise zu gewinnen:

1. Preis: 1 Sitzplatzkarte für ein Top-Spiel des VfL Osnabrück
2. Preis: 1 Lederball
3. Preis: 1 Buch zur WM '82 (bis 20,- DM)
4. Preis: 1 Platte nach Wahl (bis 20,-DM)
- 5.-10. Preis: Je ein Abonnement des SPRACHROHR für ein Jahr

*BRD
Brasilien
Argentinien
Spanien*

Bei Tipgleichheit entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

SPRACHROHR - WM - TIP SPRACHROHR - WM - TIP

Der Spielplan für die WM '82

1. Finalrunde

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Italien Polen Peru Kamerun	Deutschland Algerien Chile Österreich	Argentinien Belgien Ungarn El Salvador	England Frankreich CSSR Kuwait	Spanien Honduras Jugoslawien Nordirland	Brasilien UdSSR Schottland Neuseeland
14. 8. Vigo (17.15) Italien -- Polen	16. 8. Gijon (17.15) Deutschland -- Algerien	13. 8. Barcelona (20.00) Argentinien -- Belgien	16. 8. Bilbao (17.15) England -- Frankreich	16. 8. Valencia (21.00) Spanien -- Honduras	14. 8. Sevilla (21.00) Brasilien -- UdSSR
15. 8. La Coruna (17.15) Peru -- Kamerun	17. 8. Oviedo (17.15) Chile -- Österreich	15. 8. Elche (21.00) Ungarn -- El Salvador	17. 8. Valladolid (17.15) CSSR -- Kuwait	17. 8. Saragossa (21.00) Jugoslawien -- Nordirland	15. 8. Malaga (21.00) Schottland -- Neuseeland
18. 8. Vigo (17.15) Italien -- Peru	20. 8. Gijon (17.15) Deutschland -- Chile	18. 8. Alicante (21.00) Argentinien -- Ungarn	20. 8. Bilbao (17.15) England -- CSSR	20. 8. Valencia (21.00) Spanien -- Jugoslawien	18. 8. Sevilla (21.00) Brasilien -- Schottland
19. 8. La Coruna (17.15) Polen -- Kamerun	21. 8. Oviedo (17.15) Algerien -- Österreich	19. 8. Elche (21.00) Belgien -- El Salvador	21. 8. Valladolid (17.15) Frankreich -- Kuwait	21. 8. Saragossa (21.00) Honduras -- Nordirland	19. 8. Malaga (21.00) UdSSR -- Neuseeland
22. 8. La Coruna (17.15) Polen -- Peru	24. 8. Oviedo (17.15) Algerien -- Chile	22. 8. Elche (21.00) Belgien -- Ungarn	24. 8. Valladolid (17.15) Frankreich -- CSSR	24. 8. Saragossa (21.00) Honduras -- Jugoslawien	22. 8. Malaga (21.00) UdSSR -- Schottland
23. 8. Vigo (17.15) Italien -- Kamerun	26. 8. Gijon (17.15) Deutschland -- Österreich	25. 8. Alicante (21.00) Argentinien -- El Salvador	25. 8. Bilbao (17.15) England -- Kuwait	25. 8. Valencia (21.00) Spanien -- Nordirland	23. 8. Sevilla (21.00) Brasilien -- Neuseeland

2. Finalrunde

Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C	Gruppe D
Barcelona Stadion Nou Camp	Madrid Bernabeu-Stadion	Barcelona Stadion Serris	Madrid Stadion Vicente Calderon
28. 6. (21.00) Sieger Gruppe 1 -- Sieger Gruppe 3	29. 6. (21.00) Sieger Gruppe 2 -- Sieger Gruppe 4	29. 6. (17.15) Zweiter Gruppe 1 -- Zweiter Gruppe 3	28. 6. (17.15) Zweiter Gruppe 2 -- Zweiter Gruppe 4
7. (21.00) Sieger Gruppe 1 -- Zweiter Gruppe 6	2. 7. (21.00) Sieger Gruppe 2 -- Zweiter Gruppe 5	2. 7. (17.15) Sieger Gruppe 6 -- Zweiter Gruppe 1	1. 7. (17.15) Sieger Gruppe 5 -- Zweiter Gruppe 2
7. (21.00) Sieger Gruppe 3 -- Zweiter Gruppe 6	5. 7. (21.00) Sieger Gruppe 4 -- Zweiter Gruppe 5	5. 7. (17.15) Sieger Gruppe 6 -- Zweiter Gruppe 3	4. 7. (17.15) Sieger Gruppe 5 -- Zweiter Gruppe 4

merkung: Nur die Spielpaarungen des jeweils ersten Spieltages der 2. Finalrunde sind verbindlich festgelegt. Im zweiten Spiel tritt die Mannschaft, die im ersten Spieltag frei war, auf den Verlierer des ersten Spieltages. Daraus ergibt sich dann auch die Paarung für den dritten Spieltag. Ersetzt das erste Spiel unentschieden, gilt der Plan so, wie angegeben.

Halbfinale 8. Juli in Barcelona (17.15) Sieger Gruppe A -- Sieger Gruppe C	Spiel um den 3. Platz 10. Juli in Alicante (20.00) Verlierer der beiden Halbfinalspiele
8. Juli in Sevilla (21.00) Sieger Gruppe B -- Sieger Gruppe D	Endspiel 11. Juli in Madrid, Bernabeu-Stadion (20.00) Sieger der beiden Halbfinalspiele

Anstatt des sonst zu Ostern üblichen "Besinnungsaufsatzes" kommt heute die Osnabrücker Dichterin Christa Peikert-Flaspöhler zu Wort. Sie hat - sehr tief Sinnig, lyrisch und deutlich - ihre Gedanken zum Oster-Halleluja in Verse gekleidet. Ein Text, der sich sicher erst nach und nach erschließt.

georg bartelt

Alleluja singen

Alle Menschen
möchten Alleluja singen,
Freude, Leben, Auferstehung.
Ob si glauben oder nicht,
daß du, Jesus,
für das Alleluja aller
als Verbrecher hingerichtet
alle unsre Tode starbst.
Ob sie glauben oder nicht,-
Vater,,
daß dein Sohn
für das Alleluja aller
von dir aus dem Tod erweckt
neu ins Leben ohne Grenzen
trat.
(Ob sie glauben oder nicht -
alle Menschen
möchten Alleluja singen,
Freude, Leben, Auferstehung.

Auferstehung
aus den Stacheldrahtverhauen,
aus den Folderschächten
der Gefangenschaft.
Auferstehung
aus den Hungerwüsten,
aus den Schluchten
der Verlassenheit.
Auferstehung
aus den Liebesöden,
aus den Dornenfeuern,
Ungerechtigkeit.
Auferstehung
aus dem Sog der Hetze,
aus dem Pferch
von Ängsten, Haß und Streit.
Auferstehung
aus der Leere,
aus dem Kreislauf Schuld,
Vergeblichkeit.



Alle Menschen
möchten Alleluja singen,
Leben, Freude, Auferstehung.

Warum bleibt das Lebenslied
so arm?

Warum löschen auch in unserer
Mitte

Todesschreie seinen Glanz?

Christus, Jesus, sieh uns an!
Uns Befreite,
die sich selbst in Fesseln legen.

Uns Erweckte,
die sich in Betäubung flüchten.
Uns Erlöste,
die das Licht der Liebe schwächen.

Christus, Jesus, sieh uns an!
Halte uns in deinem Blick!
Störe uns in unsrer falschen
Ruhe!

Reiß uns aus den Gräbern
der Bequemlichkeit!
Laß uns nicht nur in der
Osternacht
froh bewegt das Alleluja singen!
Mach uns frei
zu österlichem Leben
für das Alleluja aller!

Christa Peikert-Flaspöhler

Im Land der Kängurus

Story eines Trips zwischen Sydney und Darwin

Angefangen hat alles mit einer belanglosen Frage: "Haste Bock auf Australien?" Das war 6 Monate vor dem Start. Irgendwie waren wir, ein Mädchen und 2 Jungen, von der Idee fasziniert. Ich kündigte mein Arbeitsverhältnis zu Ende März letzten Jahres und die konkreten Vorbereitungen begannen.

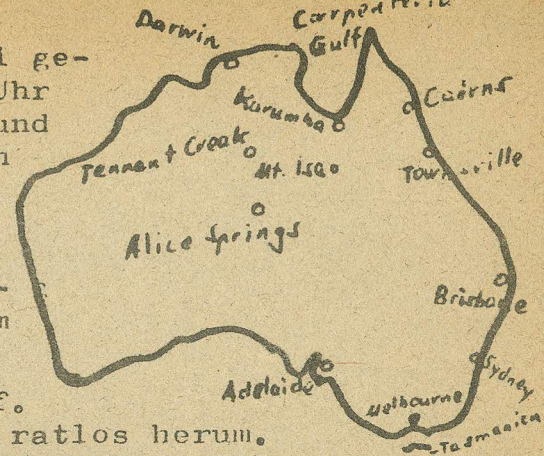
Nach Prospekten von Reisebüros und der "Australian Tourist Commission" (Neue Mainzer Str. 22, 6 Frankfurt 1) legten wir uns eine Route zurecht. Etwas Englisch wurde nebenbei gepaukt und aufgefrischt. 3 Monate vorher reichten wir Visaanträge mit ausgefüllten Fragebogen und Reisepaß beim australischen Konsulat in Köln ein. 3 Wochen später waren die Sachen, mit dem notwendigen Stempel versehen, zurück. Bei Zwischenstationen in asiatischen Ländern ist noch eine Impfung erforderlich.

Das günstigste Flugzeug-Ticket bekamen wir 2 Monate vorher bei der Philippine Airlines: 2.725 DM für Hin- und Rückflug bei offenem Rückflugtermin, wobei die Karte maximal 1 Jahr Gültigkeit hat. Lägen beide Termine in der Außensaison, könnte der Preis allerdings noch bis 2.000 DM gedrückt werden. 50 DM Anzahlung, den Rest mußten wir kurz vor Abflug lösen.

Aus den Informationen, die wir uns reingezogen haben, ergab sich: 15 Mill. Einwohner, davon 40% in Sydney und Melbourne und 7,5 Mill. km². Damit leben ein Viertel der Bevölkerung der Bundesrepublik auf einer 30-mal größeren Fläche. Neben den vielen Einwanderern aus allen möglichen Ländern sind die Ureinwohner (Aborigines) in Reservate zurückgedrängt worden und müssen auch heute besonders bei Uranfunden den Interessen großer Konzerne weichen. Einige leben noch nach den alten Stammessitten, wenige verrichten einfache Arbeiten für die weißen, andere vegetieren in den Städten dahin, wie wir erlebten.

Dann war der große Tag gekommen: Am 18. April 81 - Ostersonntag - verabschiedeten wir uns von unseren Freunden, die uns von Osnabrück zum Frankfurter

Flughafen mit einem Bulli gebracht hatten. Um 18,30 Uhr hob unser Jumbo-Jet ab, und nach Zwischenstationen in Athen, Karatschi, Bangkok und Manila setzte die DC 10, mit der wir die letzte Etappe zurücklegten, am Ostermontag um 6 Uhr in Sydney auf.



Die Sonne ging gerade auf. Zuerst standen wir etwas ratlos herum. Wir sind dann mit einem Kleinbus in die Stadt und beim Hyde Park (der Name hörte sich vertraut an) ausgestiegen. Wir fragten uns durch zu Leuten, deren Adressen wir in Osnabrück bekommen hatten und kamen dort die ersten Tage unter. Das würde ich jedem raten, sich zu Hause möglichst viele Adressen für Anlaufstellen zu besorgen. Gegenüber der Unterkunft in Jugendherbergen oder Hotels läßt sich so einiges Geld sparen. Und die Leute freuen sich in der Regel über einen Besuch aus der Heimat.

Wir wollten uns dann ein Auto kaufen, doch bei den "Kisten", die man uns anbot, war das einfach zu riskant. Es war zwar irrsinnig teuer, aber wir haben uns dann für 600 Dollar/Monat (1 austr. Dollar = 2,50 DM - damals) einen Ford Granada geliehen. Der Sprit wird laufend teurer. Damals mußten wir für 1 Liter je nach Gegend zwischen 30-51 Cent hinblättern.

Zuerst fuhren wir entlang der Küste Richtung Brisbane, wo wir nach 5 Tagen die fällige Autoinspektion durchführen ließen. Unterwegs fanden wir bis Newcastle viel Industrie vor, dann herrliche Sandstrände, allerdings touristenverseucht, teilweise so schlimm wie in Florida.

Wir schwenkten deshalb ins Landinnere, wo wir auf schöne Landschaften mit vielen Nationalparks trafen. Überall begegneten uns Cowboys, die ihre Rodeos abhielten. Als wir in der Schlucht des "National Carnarvon Gorge Park" schliefen, wurden wir von Kängurus geweckt. Fast hätten sie uns sogar den Frühstückstisch gestürmt. Da haben wir ein Bild von, das ich Euch bei dem Diavortrag auch zeigen kann.

Zum übernachten hatten wir zwar Zelte dabei, doch der hohen Temperaturen wegen (tagsüber bis 45°) und da es kaum regnete, schliefen wir ständig unter freiem Himmel. Ein ruhiges Plätzchen läßt sich immer finden. Selbst im Winter bleibt es im Norden trockenheiß (Juli-Sept.) - 15-30° - ; im Süden gehen die Temperaturen dann bis 0° herunter.

Zur Morgenwäsche hatten wir einen 2l-Wasserkarner mit. Duschen und unsere Klamotten waschen konnten wir auf den reichlich vorhandenen Camping-Plätzen. Hin und wieder fanden sich auch Behelfsduschen direkt am Strand. Das eiskalte Wasser tat bei der Hitze eher gut. Öffentliche Toiletten fanden wir überall am Straßenrand, da die Australier selber auch häufig rundüsen.

Selber gekocht haben wir nie, meistens 1x pro Tag in einem Schnellimbis warm essen gegangen, Brot/Aufschnitt/Marmelade hatten wir ständig mit, Müsli und Obst viel gegessen. Früchte, die man noch nie gesehen hat, gibt's da massenhaft. Jeder, der noch Platz im Gepäck hat, sollte einen Kocher mitnehmen. Das macht die ganze Sache wesentlich billiger. Das nötige Bargeld haben wir uns immer per Reiseschecks verschafft (50 und 100 Dollar), die wir uns 14 Tage vor Reiseantritt besorgt hatten.

Nun wieder zurück zu den Känguruhs! Vom Landesinneren steuerten wir dann innerhalb einer Woche wieder die Küste in Höhe Townsville an und fuhren von dort weiter nach Cairns. Bestehend aus etwa 600 meist unbewohnten Inseln zieht sich dort 2000 km entlang der Küste das "Great Barrier" - Korallenriff hin, ein Paradies für Taucher. Wir unternahmen von Port Douglas aus mit einem Glasbodenboot, das die Sicht auf die herrlichen Korallen freilegte, mit einem Führer eine Tagestour zu einer solchen Insel.

Wir wagten uns dann noch 40 km weiter bis Mossman, wo nur noch Naturwege vorhanden sind, die während der



Regenzeit (Nov-März) unmöglich, auch sonst nur mit Jeeps befahren werden können. Die üppige Vegetation machte den Abstecher lohnenswert. Morgens aalten wir uns am Sandstrand.

In Cairns gaben wir dann den Leihwagen zurück und besorgten uns mit Hilfe kennengelernter Deutscher, bei denen wir 4 Wochen weilten, für 800 Dollar einen 6 Zyl. Ford-Combi. Bei weiteren Touren in die nördlichen Wälder mit Höhen und Felsen sichteten wir bis 1,5m lange Echsen, Emus, Kakadus und Schlangen, von denen viele überfahren auf der Straße rumlagen.

Wachung Gulf of Carpentaria trafen wir wieder auf viele Naturparks (Atherton, Tableland) und Wasserfälle. In Karumba mit der recht morastigen Küste blieben wir nur einen Nachmittag und lenkten unser Gefährt wieder gen Süden, über die Bergbaustadt (auch Uran) Mary Cathleen ins Gebirge, am Mt. Isa entlang nach Camooweal. Eine vertrocknete, öde und einsame Gegend, und auf der folgenden 400 km langen Strecke bis Tennant Creak keine Stadt, lediglich 2 Rasthäuser, ungezählte Ameisenhügel, und einzelne Kuhherden liefen rum. Das, worauf wir fuhren, konnte man bis Darwin, das wir über Daly Waters und Catherine erreichten, kaum noch Straße nennen.

Darwin, das 1974 von einem Taifun fast völlig zerstört, dann wieder aufgebaut wurde, liegt wieder im Bereich grüneren Regenwaldzone. Dort ist allerdings das Baden am Sandstrand 3 Monate im Jahr unmöglich, da sich todbringende Quallen dann rumtreiben.

Nachdem unsere Geldbörse totale Ebbe anzeigte, kamen wir nach einiger Mühe durch eine Arbeitsvermittlung, die es in allen größeren Städten gibt, an einen Job auf einer Kokosnusplantage, die uns nach einer Woche je 200 Dollar einbrachte. Eigentlich wollten wir weiter über Alice Springs bis Adelaide, besonders Ayers Rock, den Riesenfelsen mitten in der Wüste bewundern. Doch das Auto erwies sich als totale "Gurke", und 1000 km durch die Wüste war damit einfach zu riskant. Und so machten wir uns auf den Rückweg über Tennant Creak nach Townsville. Eine Pause legten wir nur am Mt. Isa ein, um meinen Geburtstag gebührend zu feiern. Außerdem waren uns 2 Reifen geplatzt. Kurz vor La-

anschluß ergatterten wir noch eine große Flasche Rum (guten Bundaberg), die wir uns dann mitten in der Wüste reingezogen haben. Doch ausschlafen war nicht möglich, da uns die Sonne - wir pennten nach wie vor unter freiem Himmel - tierisch ins Gesicht knallte.

Als sich der Wagen in Townsville nicht mehr verkaufen ließ, haben wir uns getrennt. Einer ist mit dem Wagen wieder hoch nach Cairns zu den Bekannten. Ich bin mit der Kollegin runtergetramt bis Sydney. Ist zwar in einigen Bundesländern verboten - einmal wurde uns von der Polizei auch eine Nacht in der Arrestzelle angedroht, doch bei durchschnittlich 1,5 Std. warten sind wir im allgemeinen ganz gut voran gekommen. Man trifft auf freundliche, aufgeschlossene Leute und bekommt schnell Kontakt zu ihnen.

In Sydney waren wir erneut total blank. Wir kamen bei einem Iren unter, den wir in einer Pinte getroffen hatten, die besonders auf dem Land oft schon um 22 Uhr schließen. Das Bier schmeckt besser wie ich gedacht hatte. Die Australier selber sind große Biertrinker. Es gibt zig Brauereien und bis auf die Saloons ähnelt das Leben in den Städten mittags einer Geisterstadt. Die Bottle-Shops, wo es das Bier zu kaufen gibt, haben bis 20 Uhr auf.

Wir suchten wieder einen Job, trugen uns jeden Morgen in die Tages-Warteliste ein und warteten auf den entscheidenden Hinweis. Doch nichts tat sich. Schließlich wurde es meiner Kollegin zu eng. Sie reiste am 20.7. zurück. Ich blieb und hatte Glück. Für 160 Dollar/Woche malochte ich fast 5 Wochen auf einem Lagerhof. Die Arbeitseinstellung ist dort nicht so verbissen wie hier. Viele spontane Pausen, maximal 3 Jahre in der gleichen Firma, Streikfreudigkeit und noch geringe Arbeitslosigkeit - so sieht es dort aus.

Ich wohnte in der Zeit in einem 15 m² - Zimmer für 300 DM. Als mein Kollege von Cairns zurückkam, sind wir noch über Melbourne nach Adelaide mit Zwischenstation in den Weinbergen von Barossa Valley.

Noch ein letzter Rundgang durch die vertrauten kneipen, Abschied von den Bekannten und dann stand



am Sonntag, 20.9., morgens um 11 Uhr unser Flugzeug zur Rückkehr bereit. Ein wenig wehmütig war es schon, diesem riesigen Land jetzt den Rücken kehren zu müssen.

Nach einem Kurzaufenthalt in Manila/Philippinen, der es aber absolut nicht gebracht hat, landeten wir am 4.10. morgens in Frankfurt - bis auf 15 DM abgebrand. Sofort fielen uns die unhöflichen deutschen Beamten wieder auf. Als Andenken einen Bumerang in der Tasche, der aber absolut nicht funktioniert, trumpten wir zurück nach Osnabrück, wo wir total blank ankamen.

Mit dem Verdienst in Australien fast 10.000 DM ausgegeben - Trotzdem! Die Sache hat es auf alle Fälle gebracht. Jedem, der Lust verspürt, dieses riesige Land kennenzulernen, würde ich zuraten, sich aber viel Zeit zu lassen. Die schönsten Gegenden sind die Ostküste, der stark besiedelte Teil zwischen Adelaide und Sydney und die südlich von Melbourne gelegene, dünnbesiedelte und unverdorrene Insel Tasmanien mit ihren vielen kleinen Bergen und Seen, wo wir leider nicht mehr hingekommen sind.

Norbert Heuer Osslagenweg 16 4540 Lengerich

EINLADUNG Alle, die noch mehr über diesen Trip hören möchten, sind eingeladen zum öffentlichen Dia-Vortrag am Dienstag, 27.4.82 im Jugendheim.

Tannenbaumaktion '82

Genau wie in den vorhergehenden Jahren hat die Gruppe „Helder Camara“ wieder eine Tannenbaumaktion durchgeführt. Durch eine großzügige Spendebereitschaft der Klosteraner wurde ein neuer Rekordbetrag von

DM 2180,00

gesammelt.

Wir danken allen Spendern und besonders den an der Sammelaktion Beteiligten. Die Spende wurde zum Kauf von Kindernahrung verwendet, die nach Königswalde bei Neurode in Polen gesandt wurde.

Werner Popovicz

Heißmangeln

SPART ZEIT UND GELD

Inh. Anni Brunemann

Am Markt 7

4504 G.M. Hütte

Gaststätte „Stolper Ecke“

Inh. Karl-Heinz Warnke
4504 G.M. Hütte Tel.: 05401/5525

Vollautomatische Kegelbahn
Gesellschaftsraum bis 40 Personen

Jungkolping tritt aus Sprachrohr aus !

Manche fragen vielleicht warum ?

Wir wollen hier eine Antwort geben.

In Anbetracht der Tatsache, daß wir uns seit längerer Zeit nicht mehr mit dem Inhalt der Jugendzeitschrift Sprachrohr identifizieren können, sehen wir uns gezwungen, nicht mehr an dieser Jugendzeitung mitzuarbeiten.

Der Grundgedanke, beim Sprachrohr mitzuarbeiten, war für uns, daß eine gute Zusammenarbeit zwischen den Jugendverbänden am Ort geschaffen werden sollte. Diese ist durch Angriffe auf Personen und Verbände im Laufe der Jahre doch erheblich verschlechtert worden.

Ein weiterer Gedanke für unsere Mitarbeit war, unsere Jungkolpingarbeit in der Gemeinde bekannt zu machen.

Ferner mißfällt uns das immer größer werdende, oft einseitige politische Engagement des Sprachrohrs. Dadurch sind Berichte aus unserer Gemeinde bzgl. kirchlicher Jugendarbeit zu kurz gekommen.

Außerdem können wir viele Berichte, die nicht namentlich unterzeichnet wurden, nicht unterstützen, da diese Berichte die Meinung der ganzen Redaktion wiedergeben sollen, somit auch die Meinung des Jungkolpings. Nach unserer Auffassung wurden viele Berichte zu einseitig und nicht immer objektiv geschrieben. Es scheint, daß einige Redakteure nur über Themen berichten, die sie selber brennend interessieren.

Als weiterer Punkt ist zu nennen, daß wir aufgrund unserer geringen Mitarbeiterzahl im Redaktionsteam kaum Einfluß nehmen können. Wir legen größeres Interesse auf die Jugend- und Kinderstufenarbeit in unserem Verband, und somit bleibt den meisten Mitgliedern keine Zeit um in Redaktionsteam mitzuarbeiten.

Auch ein Grund war, daß von uns eingebrachte Änderungsvorschläge von der Redaktion zwar begrüßt, aber nicht durchgeführt wurden (z. B. nicht so viele politische Themen, keine Angriffe auf Personen u. Verbände, mehr Wert auf das "K" = Katholisch legen). } 2.0.

Hiermit erklärt der Jungkolping seinen Austritt aus dem Sprachrohr.

Die Jungkolpingleitung Kloster-Oesede

Anmerkung der Redaktion:

Da die Vertreter des Jungkolping uns baten, in dieser Ausgabe noch keinen Kommentar zum Ausscheiden des Jungkolping aus der Mitarbeit am SPRACHROHR abzugeben, verzichteten wir - schweren Herzens allerdings - an dieser Stelle auf die Darstellung unserer Sicht der Dinge. In der nächsten Ausgabe werden wir dann - vielleicht liegen dann auch Reaktionen von Euch Lesern vor (!) - ausführlich darauf eingehen.

Die Redaktion

nähkästchen

Kloster Oesede, Glückaufstr. 155, Tel. (05401) 4 25 96

Romantik wieder froh empfunden im

Modedfrühling '82

mit orig. Tiroler Trachtenstoffen in modischen Farben und Dessins.

Mein Service: Persönliche u. individuelle Beratung - Maßanfertigung -
laufend Nähkurse und Zuschnitt

Betrifft: Sprachrohr

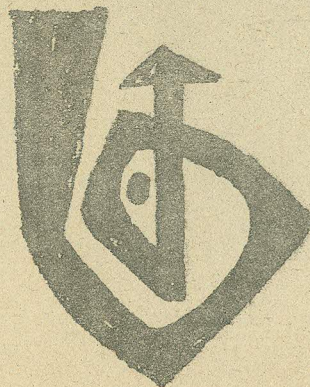
Aufgrund der Austrittserklärung des Jung-Kolping aus der Sprachrohrträgerschaft traf sich die Leitungsrunde der KJG, um unsere Einstellung zum Sprachrohr nochmals zu überdenken. Mit eindeutiger Mehrheit haben wir uns für die weitere Mitträgerschaft der Jugendzeitung ausgesprochen.

Für uns ist das Sprachrohr die Möglichkeit innerhalb der Gemeinde, die Probleme, Meinungen und Positionen einzelner oder einer Gruppe zu veröffentlichen. Auch wenn die KJG nicht zu jedem Beitrag position beziehen kann, halten wir es aber doch für richtig und wichtig, daß eine nunmal vorhandene Meinungsvielfalt ausgesprochen wird.

Zugegeben, es gibt einige Beiträge, die nur von einer Minderheit getragen werden, aber warum hat diese Minderheit nicht ein Recht darauf, sich zu äußern?!

Auch wenn einige meinen, daß das Sprachrohr nicht berechtigt ist, das "K" für Katholische Jugendzeitung zu tragen, so sehen wir es als eine Selbstverständlichkeit an, Freude und Ängste klar zu sagen.

Und zu guter Letzt bedeutet das Sprachrohr für uns als Jugendverband eine Möglichkeit, die Gemeinde und speziell die Jugendlichen über unser Programm und unsere Arbeit zu informieren. Da auch ein Arbeitskreis der KJG in der Redaktion mitarbeitet, ist es für die Leitungsrunde eine klare Sache, die in ihren Bemühungen, eine Zeitung zu erstellen, durch die Mitträgerschaft zu unterstützen.



Die Leitungsrunde der KJG

KONSUMLEBEN

Ein neuer Morgen- ein junger Tag...

Ich wache auf um 12 Uhr 10- die ganze Welt scheint sich um mich zu drehn, nur im Magen fühle ich mich nicht so recht, eins von den 30 Bierchen gestern war wohl schlecht...

...aber gegen diese Kopfschmerzen da hab' ich was für mich:... und 'Prenni' räumt im Magen auf.



Jetzt aber erst einmal aufgestanden und 6 Tassen 'Sana-Pschibo-Schon-Kaffee' getrunken, denn "wir lieben es den Tag frisch zu beginnen, bewußt zu leben und soglos zu genießen".



Im Kaffee kommt natürlich 'Rassugrin'- zum Süßen ohne Kalorien.

Berlin, 9. 1. (dpa)

Das Migränemittel der Firma Labaz GmbH darf wegen des Verdachts geschwulstauslösender Wirkung nicht mehr bei Mädchen und Frauen angewendet werden. Laut der BGA steht der in dem Medikament enthaltende Wirkstoff „Oxetoron“ im Verdacht, bösartige Veränderungen an der Brustdrüse und der Gebärmutter Schleimhaut auszulösen.

Daß manche Arzneimittel ein „Janusgesicht“ haben, ist seit langem bekannt. Bestimmte Arzneien können Krebs heilen, aber auch hervorrufen. Mit dieser Problematik müssen sich Ärzte seit

Die Kaffee- verarbeitenden und vermarktenden erhöhen somit ihren Gewinnanteil um 43%. In der gleichen Zeit sanken die Gewinne der brasil. Produzenten um die Hälfte! - 'Es ist typisch für Guatemala, wo 75% aller Kinder unter 5 Jahren unterernährt sind, daß Wanderarbeiter auf d. Kaffepl. ca. 1 Dollar pro Tag verdienen.' (N. American Congress of Latin America '74 1969: Verbot von Cyclamaten in Süßstof. wegen Krebsauslösung. USA)

Nun aber erst mal hübsch gemacht und mit dem Körperspray wird die Natur genossen, denn 'in Creto ist Natur..'

In Deo Sprays darf HCH bis zu 0,1% enthalten sein. Vor einigen Jahren starben 30 Babys, die mit einem HCH-haltigen Puder behandelt worden waren. Verbraucherzentrale-Heft)

Washington, 13. August (dop) Amerikanische Wissenschaftler haben jetzt erstmals einen Beweis dafür in der Hand, daß die Ozonschicht rund um die Erde bereits durch den Einfluß von Chemikalien geschädigt worden ist. Von Sateiliten geht als Verursacher der Schädigung gelten Chlorofluorkarbonate (CFCs), die früher all-gemein als Treibgas in Sprühdosen verwendet wurden.

LIDSCHATTEN

Und danach kommt noch ein Lidschatten darauf- und Wimperntusche von 'Margret Bastor- weil ich es mir wert bin'

Zum Mittagessen: 'Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch!.. 'Fleisch ist ein Stück Lebenskraft!'

Im Veterinäruntersuchungsamt Oldenburg wurden 1978 rund 8200 Lebensmittelproben tierischer Herkunft untersucht.

In 54 Lebensmittelproben tierischer Herkunft wurden außerdem unerwünschte oder für den Menschen nicht unbedenkliche Rückstandsmengen nachgewiesen.

Die Qualität von Schweinefleisch wird nach Ansicht von Experten wegen der Überzucht zunehmend schlechter. Wie der Direktor des Frankfurter Schlachthofs, Kurt Spangler, am Freitag erklärte, sei das Schweinefleisch immer häufiger bläsig und stark wasserhaltig. Dr. Gammner vom Staatlichen Veterinäruntersuchungsamt in Frankfurt machte zu 80

Vorsicht bei Obst und Gemüse

Hannover (D.-S.-Eigenbericht). - 1400 Obst- und Gemüseproben, die 1980 im Raum Okar/Harlingerode auf ihren Blei- und Cadmiumgehalt untersucht worden sind, haben ergeben, daß Beeren...

Natürlich nach dem Essen zum Automaten: 'Cemel- der Weg lohnt sich', 'um den Geschmack von Freiheit und Abenteuer zu genießen'.

Zum Zähneputzen nehme ich nur die neue Fluor-Formel Mfp, die die Zähne hart macht... denn harte Zähne sind geschützt vor Karies'.



wie sieht es bloß in meinem Badezimmer wieder aus, man kann sich ja gar nicht mehr in den Kacheln spiegeln, also erst mal säubern mit bor, denn 'bor nimmt den Schmutz-bewahrt den Glanz'.

Danach wasche ich erst einmal meine peinlichen Bierflecken aus dem Hemd, denn 'Kariel wäscht nicht nur sauber, sondern rein und Menor (im 2. Waschgang) spült noch weich und weiß zugleich'.

Am Abend fühle ich mich seltsamerweise immer schlapper, abgesspannter, nervös: da hilft nur 'Galana- starke Nervenruniges Herz'

Ich glaube, ich konsumiere noch zu wenig, denn im Fernsehen höre ich, daß das Wirtschaftswachstum wegen der 2 Millionen Arbeitslosen noch weiter angekurbelt werden müsse; Konsumverzicht u. kritisches Kaufen fördert das natürlich nicht... (Fastenzeit ist sowieso vorbei), oder??

Bernh. Fellh.

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet

Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke

enthält 0,8 mg Nikotin und 14 mg Kondensat (Teer)

In, den Zeitaufwand für die Entfernung des Zahnbelages zu verkürzen; schäumende Zusätze können die Reinigungswirkung verbessern. Bei allen anderen Zusätzen, die vorbeugend gegen Karies oder Parodontose wirken sollen, fehlt der wissenschaftliche Beweis für irgendein Wirkung.

(Verbraucherschutz-Heft)

Die Gewässer der BRD werden jährlich mit über 100.000 t P₂O₅ angereichert, 1g Phosphor kann über Algen über 140g Sauerstoff verbrauchen... Gewässer ersticken und kippen um (aus Sauerstoffmangel durch P₂O₅)

SERIE ABFALL (2)

Vermeidung giftigen Abfalls

Da viele Stoffe und Dinge des täglichen Gebrauchs sehr giftig sind, kurz- oder langfristig stark die Umwelt und das Grundwasser belasten und Krebs sowie andere Krankheiten auslösen können, wäre es logisch am besten, diese Stoffe erst gar nicht zu gebrauchen, ja, erst gar nicht zu produzieren. Denn es gibt oft gute Möglichkeiten umweltfreundliche Produkte zu verlangen und zu kaufen, und der der sie wahrnimmt schützt sich und andere.

Als Faustregel gilt: Je einfacher, geringer und natürlicher der Stoff, die Packung ist, desto besser. Nachfolgend nun die Möglichkeiten (vergl. Serie Abfall 1):

Stoff	Möglichkeiten, Alternativen
Ole, Benzin	sparsamer Umgang
Altglas	nur Pfandflaschen kaufen
Wand- und Deckenfarben	Leimfarben aus Kreide und Leim (mit Vollton-Binderfarben), Kalkfarbe aus Sumpfkalk
	Binderfarben aus Naturharzen, Zellulose, Bienenwachs, Leinöl, Weißstoffen (mit Erdfarben-Abtönpasten)
	Naturharz-Dispensionsfarben, Natur-Casein-Farben, Wandlasur Pflanzenfarben aus Wachsen, Naturharz, Öl (Bezug z.B. von Biofa-Naturfarben GmbH, Bahnhofstr.9, 7321 Dürnau od. Livos Pflanzenfarben, Neustädter Str. 23/25, 3123 Bodenstein)
Deckende Lacke	Universal- Weißlack aus Naturharzen, Pflanzengeist u. pfl. Ölen,
Holzlasur	Asphaltilack, Arvenlack u. Holzlacke aus Bienenwachs und wie vor
Reizmittel	Gereinigter Schellack, Anstriche wie vor, zum Polieren Bimsteinpulver, Holzlasuren aus Leinöl, Firnis, Naturharzen mit Mineral- u. Erdfarben

menten (Adressen wie vor und Imprägnierungsmittel: Deutsche Borax GmbH 6000 Frankfurt)

Waschmittel Phosphatfreie oder phosphatarme Waschmittel (mit Molke, Zitrone) z.B. Neutralseife von Hakawerk, Lavexan vom Bio-Dienst, 7290 Freudenstadt, Sonett von Cultura, 7701 Hilzingen (auch in Osnabrücker Bio-Läden)

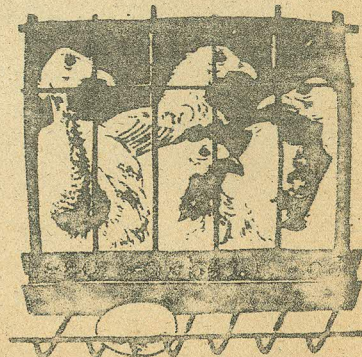
Pflanzen- Natürliche Bekämpfung durch die Me-
behandlungs- thoden und Mittel des biologischen
mittel Land- und Gartenbaus (z.B. auch Al-
gifert, Preicobact v. E.O. Cohrs,
Postfach 1165, Rotenburg/Wümme)

Kunststoffe/ Verwendung von Papier, Vermeidung
Verpackung aufwendiger Verpackung und im Grunde
überflüssiger Waren (viele Kosmetika,
Sprays, Desinfektionsmittel, Plastik,
Weichspüler, viele Creams), Frischware
aus dem nahen Geschäft statt z.B.
einzeln verpackte Wurstscheiben, Obst
usw.

Mehr darüber in der Broschüre "Umweltfreundliche
Produkte" † vom Verbraucherzentrale Ring Hamburg.
Jeder kann also viel tun, mithelfen, obwohl
dieses zur Zeit noch viel Eigeneinsatz und zum
Teil auch mehr Geld kosten kann. Durch geschick-
tes politisches Handeln (und Fantasie) ließe
sich sicher schon die Produktion und Vermarktung
stark einschränken (Stichwort: Umweltsteuer
z.B., wodurch umweltfr. Prod. wesentl. billiger
werden würden).

Bernh. Fellhölter

† Sprachrohr-Ecke
der Bücherei



Osterei →

40

Portugalfahrt

"Esse camping fica mesmo junto á praia" (der Zeltplatz liegt direkt am Strand), so schrieb Padre Arsénio Castro da Silva, Priester der Pfarrgemeinde des Zielortes der Jugendfahrt, Portimao. Behilflich bei den derzeit laufenden Absprachen mit den Portugiesen ist eine Lehrerin aus Osnabrück, die für alle Teilnehmer noch einen Sprachkurs durchführen wird und auch als Dolmetscherin an der Fahrt teilnimmt. Die Mehrzahl der Teilnehmer sprach sich inzwischen für Busfahrt aus. Das nächste Treffen am 18.4./16 Uhr/Jugendheim soll vor allem dazu dienen, nähere Programmabsprachen zu treffen. Da am gemeinsamen Wochenende 22./23.5. in Malgarten u.a. nähere Informationen über das Gastland gegeben werden sollen und alle Teilnehmer als Gruppe zusammenwachsen sollen, ist es notwendig, daß alle teilnehmen. Spätentschlossene können sich noch bei Thomas Marstall melden (42538).

Entwicklungshelfer gesucht (u.a. Freiwillige)

1 Schreiner für Ain Chok/Marokko; 2 Agraringenieure für Niger und Tschad; 1 Agronom (in) für Sarh/Tschad; 2 Krankenschwestern für Chittagong/Bangladesh; 1 Landwirt für Ecuador; 2 Freiwillige für Baueinsätze in Frankreich (handwerkliche Ausbildung); 1 Freiwillige für Arbeit mit Behinderten und Alleinstehenden in Belgien; 1 Naturwissenschaftlerin o. Medizinerin für Forschungsprojekt in Buffalo/USA (Auswirkung radioaktiver Strahlung); 1 Freiwillige für Sozialarbeit mit pakistanischen Mädchen in Birmingham/England. Interessenten wenden sich an: Eirene, internationaler christlicher Friedensdienst e.V., Engenser Str.74b, 5450 Neuwied (02631/22011).

"Brot statt Böller" - Erlös für Brasilien

Der Erlös der letzten Silvesteraktion - 627,57 DM waren zusammengekommen - soll auf Vorschlag des Leitungsteams der KJG für ein hilfsbedürftiges Projekt in Brasilien verwendet werden. Hierzu erwarten wir einen konkreten Vorschlag von Franz-Josef Lotte, der dann auch der Gemeinde erläutert werden soll. Franz-Josef lernt ein halbes Jahr durch Vermittlung der Franziskaner bis zum Juni sowohl die Elendsviertel von Rio de Janeiro als auch die armen Gegenden des Nord-Ostens kennen. Seine Erfahrungen wird er im Sprachrohr mitteilen.

Kunstwerke aufgehängt

Nach einigem Hin und Her hat jetzt das Bild, das aus Anlaß der Eröffnung des Jugendheims den "Bauherrn", Kaplan Stallkamp, und den ersten KJG-Leiter, Johannes Börger, beim Fußballturnier friedlich vereint zeigt, im Arbeitszimmer neben dem Clubraum Platz gefunden. Als Beitrag zur Gestaltung des

41

Konferenzzimmers wurde dafür ein Kunstwerk gewählt, das von Herrn Pohl geschaffen wurde: es zeigt in Kupfer gestanzte den Seelenbohrer, das Zeichen der KJG. Dem Künstler herzlichen Dank für seine Arbeit!

Griechenland-Fahrt

LEB und Landjugend führen zusammen vom 29.6.-20.7.82 eine Griechenlandfahrt durch; "für junge Leute, die dem Massentourismus entfliehen wollen". Fahrt per Bus - Preis=850 DM - Anmeldung und verantwortlich: Schulze-Wilmert (05401/41723).

Friedensseminar

Die KJG veranstaltet in den Herbstferien (2.-9-10.82) ein deutsch-holländisches Friedensseminar gemeinsam mit der Gruppe "Vereniging Dienstweigeraars". Ein Vorbereitungstreffen, an dem Interessierte teilnehmen können, findet am 14.4.82, 19,30 Uhr im Friedenskotten statt, anschl. Vorbereitungstreffen in Amsterdam. Anmeldungen ebenfalls im Friedenskotten (05409/1622).

10 Jahre KJG Kloster Oesede

Dieses Jubiläum, das natürlich mit einem zünftigen Fest begangen werden soll, wird in Form einer Festwoche gekleidet werden, und zwar vom 12.-18.9.82. Um etwas anständiges auf die Beine zu stellen, ist ein Festausschuß gebildet worden: Thomas Marstall, Thomas Balkenhol, Clemens Recker und Annette Pohl. Mitwirkende und Ideen sind noch gefragt.

17 Jahre Zeltlager

Ebenfalls aus Anlaß des KJG-Jubiläums ist eine Tonbildschau in Vorbereitung, die einen Überblick gibt über alle durchgeführten Fahrten und Lager seit 1966, angefangen von Damme ... unter Alois Herkenhoff als Pfarrjugendfahrten bis heute. Für den 24.9.82 sollen alle Teilnehmer und Leiter eingeladen werden. Deshalb bitte vormerken und weitersagen, besonders an die außerhalb Kloster Oesede weilenden.

U-Boot "Corpus Christi"

Scharfer Protest hat die Missionszentrale der Franziskaner gegen die Absicht der US-Marine angemeldet, ein atomgetriebenes Raketen-Unterseeboot mit dem Namen "Corpus Christi" zu taufen. Die auf deutsch lautende Bezeichnung "Fronleichen" sei in keiner Weise für ein solches Boot geeignet.... Eine derartige Taufe wäre eine "Perversität", so die Franziskaner, mit der eine christliche Bezeichnung für ein Waffensystem mit massenvernichtender Wirkung benutzt wird. (aus: Frankfurter Rundschau)

Autoverwertung Malbergen

Schon 1974 hatte der Landkreis die Stadt aufgefordert, wilde Schrottplätze und dergleichen zu melden. Die betitelte Handlung verstößt seitdem sowohl gegen den Flächennutzungsplan, da es sich bei ihrem Grundstück nicht um Gewerbegebiet handelt und - noch viel schlimmer - gegen die Vorschrift, der Gefahr des Absinkens von Oelen u.a. gefährlichen Stoffen, damit der Verseuchung des Grundwassers durch eine befestigte Unterlage vorzubeugen. Doch auf die Aufforderung des Landkreises 1976, dagegen vorzugehen, winkte die Stadt ab mit dem Hinweis, mittels einer Flächennutzungsplanänderung ein Vorgehen gegen die Firma überflüssig machen zu wollen. Bis zum Februar dieses Jahres verzögerte die Stadt so dieses dringliche Verfahren, denn erst dann fiel ihr im Schreiben an den Landkreis ein, daß nun doch "keine Änderung mehr geplant" sei. So hat der Landkreis jetzt endlich handeln können und den Schrotthandel aufgefordert, das Gelände bis spätestens 30.4. zu räumen. Sollte diese Ordnungsverfügung nicht eingelöst werden, ist "Ersatzvornahme" angesagt. Maiwanderer, die den Harderberger Weg südlich der Osterheide entlangingeln, werden sich von dem Sachstand überzeugen können.

Müllumschlagstation in Gm.-hütte

Der Name besagt, daß Müll aus verschiedenen Bereichen, in diesem Fall mehreren Orten des südlichen Landkreises, an einem Ort zusammengetragen und gepreßt werden soll, um verdichtet (aus mehreren Fahrten würde eine Fahrt) zum Piesberg gebracht zu werden. Der Stadtdirektor deutete zwar am 31.3. an, der Landkreis votiere jetzt als Standort für Hankenberge (rechts der B68 - südlich Ellerweg), doch im Gespräch ist nach wie vor Gm.-hütte (Harderberg/neben Firma Hein). Der Verwaltungsausschuß sprach sich für den Landkreisvorschlag, Baureferent Becker sprach sich für den Süden von Gm.-hütte (Borgloher Straße) aus. Kaum oder gar nicht beachtet wurden bisher wesentlich umweltfreundlichere Verfahren zur Müllverwertung. So die Pyrolyse (Zurückzerlegung in Bestandteile und Neuverwertung), die schon seit ca 8 Jahren an mehreren Stellen im Probeverfahren läuft. Auch die Vorsortierung in den Haushalten zwecks gezielter Verwertung wurde bisher nicht ernsthaft aufgegriffen. Tenor im Rat: "Die wirtschaftliche Seite ist nicht unser Bier."

Jugendgremien in Pfarrgemeinde neu besetzt

Der Kirchenvorstand wählte in seinen Jugendheimausschuß Bärbel Dreckmann, Herbert Faustmann, Heinz Großböcker, Heinz Klekamp, Joachim Malik, Theo Möllenkamp und Werner Rosemann. Der Pfarrgemeinderat nominierte Martin Klekamp (Vorsitzender),

Schwester Martina, Rudolf Höhn, Rainer Schmidt, Pastor Schönhoff, Johannes Sieker und Andreas Weiß. Die Redaktion wünscht jedem bei seiner Aufgabe, zum Wohle der Jugend tätig zu sein, ein glückliche Hand. Noch nicht genannt werden konnten die Vertreter und Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand für den Hausrat, dem laut Hausordnung höchsten beschlußfassenden Gremium in Fragen der Gestaltung und Ordnung im Jugendheim. Lediglich die KJG bestimmte bisher Thomas Balkenhol als ihren Vertreter Auch CAJ und Jungkolping haben den gemeinsamen Vertreter bisher nicht benannt.

Versehen oder Heimtücke ?

Ende Januar waren von Arbeitern der Baufirma Blomeier/Osnabrück im Zuge der Arbeiten an der L95 nahe Klöckner 5 wertvolle Kastanien gefällt worden. Sie hätten den Auftrag dazu bekommen, sagen die Arbeiter. Als nicht aufklärbar stellt die Firmenleitung den Skandal hin. Straßenbauamt und Stadt geben sich offiziell empört. Letztere will klare Arbeitsanweisungen verteilt haben, kann aber nicht ableugnen, daß die Absicht, die Bäume zu erhalten, planerische Schwierigkeiten zu verbreiten. Vorerst hat das Straßenbauamt die Finanzierung von Ersatzbäumen übernommen. Ein Sündenbock konnte bisher nicht ausgemacht werden. Angeblich wird er noch gesucht. Auf die Frage, wer für das Fällen von 12 Bäumen hinter dem Tor des Klosteraner Sportplatzes verantwortlich sei (Stadt, obwohl der Verwaltungschef angab, davon nichts zu wissen - gefällt, um Sonneneinfall auf den Rasen zu ermöglichen), machte schon im Rat der Spruch die Runde: "Blomeier muß in der Nähe sein."

LAUBBRINK-ABHOLZUNG

Der Blick vom Laubbrink in den Ort ist jetzt noch freier: Der 140 jährige Buchenbestand dort wurde ganzflächig 'abgetrieben'. Es handelt sich um eine forstwirtschaftliche Maßnahme des staatlichen Forstamtes Palsterkamp. Da es sich um einen gleichaltrigen, einheitlichen Bestand handelte, wurde Kahlschlag betrieben, wengleich andere Nutzungsformen wald- und landschaftschonender gewesen wären. Eine Neuaufforstung ist geplant.

BF

Feuerwehrbau

370.000 DM wurden jetzt von der Stadt zur Erweiterung des Feuerwehrhauses genehmigt. Allerdings wird nicht nach vorne in den Schulhof hineingebaut, sondern der Ausbau erfolgt rückwärtig Richtung Bahnlinie. Sobald die überörtlichen Genehmigungen vorliegen, soll mit dem Bau begonnen werden.

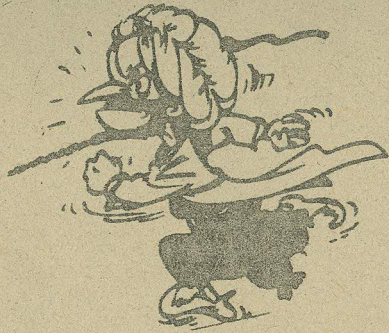
Hungermarsch

Unter dem Leitsatz "Schaffe Recht den Hungernden und Bedrückten" beteiligten sich 200 vorwiegend junge Leute an dem Hungermarsch von Borgloh nach Osnabrück. Unterwegs wurde an mehreren Stationen gebetet, gesungen und Schweigen praktiziert. Bedrückt waren sie, als ihnen ein Geistlicher an der Straße stehend "einen Vogel zeigte". Caritasdirektor Meyer weigerte sich gar, überhaupt Informationen über das Anliegen der Jugendlichen anzunehmen. Deren Bitte, zum Gedenken an den in El Salvador vor 2 Jahren ermordeten Erzbischof Romero im gesamten Bistum die Glocken zu läuten, wurde von unserem Bischof abgelehnt: "Die Unterdrückung (von Christen) wird von linken Guerillas in nicht geringerem Maße praktiziert als von rechten Soldaten." Von den Gläubigen könne das Leuten als einseitige Unterstützung mißdeutet werden. Berücksichtigt man, daß in den nächsten Tagen in Salvador der Kommandeur der Todesschwadron und damit Verantwortliche für die Morde am eigenen Volk Regierungschef werden soll, so muß man in Trauer erkennen, daß kirchliche Würdenträger wieder einmal nicht den Mut gefunden haben, eine klare Sprache zu sprechen, sondern durch ihr Schweigen Unrecht unterstützen. Die Jugendlichen werden sich auf ihrem Weg jedoch nicht beirren lassen. Mutmachend zumindest, daß ihr Weg nach Osnabrück von 3 Kaplänen mitgegangen wurde.

30.000 DM für Kegelerverein

Nachdem schon die 4 Tennisvereine von Cm.-hütte mit je 60.000 sich aus dem Stadtsäckel reich besegnen ließen, erhält jetzt auch der Kegelerverein, der mit in die auch kommerziell genutzte Harderberger Tennishalle einzieht, aus städtischen Finanzen den ansehnlichen Batzen von 30.000 DM (als Vergleich: der Friedenskotten mußte jahrelang sich bei der Stadt bemühen, um für die umfangreichen Renovierungsarbeiten einen Zuschuß von 2.000 DM zu bekommen). Zwar wurde die Nutzung für Schulen zugesagt, doch Bedenken, daß alles auf eine geschäftliche Nutzung hinausläuft, konnten nicht vollends zerstreut werden. Es scheint eben doch eine Rolle zu spielen, wer bei der Stadt seine Anliegen vorträgt.

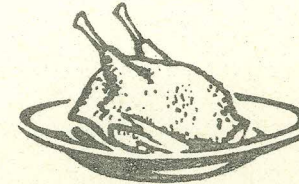
- 11.4. 82 Osterfeuer Jungkolping 20 Uhr
- 12.4. SPRACHROHR-Frühshoppen 11 Uhr, als Gast
Josef Herkenhoff; öffentlich !!!
- 16.-18.4. Presseseminar des SPRACHROHR in Bad Iburg
- 18.-25.4. Festwoche im Friedenskotten, Hilter
- 27.4. Dia-Abend über Australien 20 Uhr ESTH, öff.!
- 1.5. DGB-Kundgebung 10 Uhr, Osnabrück
- 15.-16.5. SPRACHROHR-Leserdienstfahrt nach Mönchengladbach (gegen Bayern) und Düsseldorf
- 23.5. Vorbereitungstreff Portugal
- 5.6. Flohmarkt, Rathausplatz GMHütte
- 6.6. Redaktionsschluß SPRACHROHR Nr. 23
- 10.6. Annahmestop für WM-Tip ! (siehe Bericht)
- 13.6.-11.7. Fußball-Weltmeisterschaft
- 19.6. Pop-Festival auf der Waldbühne
- 20.6. SPRACHROHR-Nr. 23



Nichts wie hin zu den Terminen.

IMBISS WÜBKER

Wir empfehlen
uns für Ihre
Familienfeste
u. a. mit Kotelett
und Schnitzel
aus der Pfanne,
Hähnchen vom Grill



Probieren
geht
über
studieren!

GMHütte - Kloster Oesede
Glückaufstraße 166 a
Telefon 5992

GMHütte - Harderberg
Kiewitsheide 53
Telefon 42150

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 11.30-21.00 Uhr
Sa 11.30-14.00 u. 17.00-21.00 Uhr
So 17.00-21.00 Uhr

Mo-Fr 11.30-20.30 Uhr
Sa u. So 17.00-20.30 Uhr

Fleischer-Fachgeschäft

DIETER EICKHORST



4504 Georgsmarienhütte - Kloster Oesede
Glückaufstraße 166 Wellendorfer Straße 214
Telefon (05401) 5991 Telefon (05409) 558

Wir empfehlen uns für:

Kalte Platten
(Service inbegriffen)

**Prager und
Burgunder Schinken**
für Ihre Party

Leckere Salate
aus eigener Herstellung

Schles. Spezialitäten
Persönliche und fachmännische
Beratung



Brömmann

**Brot und
Backwaren**

Immer Qualität